

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bz., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 103.

Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

18. Jahrgang.

Weihnachtsgedanken.

Weihnachten, das erste Fest im Kirchenjahre, ist das letzte der Feste gewesen, das jüngst unter allen. Vierhundert Jahre gingen in der Christenheit hin, ehe man an ein Weihnachtsfest dachte. Aber es geht wie mit den jüngsten Kindern, — man hat sie am liebsten; kein Fest hat sich so mit dem deutschen Leben und Sinne verbunden, wie Weihnachten. Nehmt unserem Volke sein Weihnachten und ihr habt ein Stück seines Herzens ihm genommen. Wir sind das Volk der Familie, so weit wir noch echt sind. Weihnachten ist Familienfest im tiefsten Sinne. Wer ferne draußen wandert, beschleunigt die Schritte und eilt unterm Christbaume zu feiern und von diesem Glanze einen warmen Strahl ins Herz zu lassen. Magst du Passion in der Kirche, Ötern auf den Gräbern, Pfingsten auf Berg und Flur feiern, Weihnachten will im Hause gefeiert sein. In der Fremde überkommt uns, wenn nie sonst, an diesem Abend ein unnenndbares Heimweh.

Eine alte Sage erzählt, daß in der Weihnacht verfunzene Gloden im Meere zu läuten beginnen. Mag Vieles im Meer eines Menschenherzen versunken und vergessen liegen, — in der Weihnacht steigt ein tiefer Glockenton herauf und mit ihm die Erinnerung an das Beste, was du im Leben gehabt: an deinen Glauben, — an deine Liebe im Vaterhaus. Wähle dir aus der Engelpredigt, was du am nötigsten hast. Sie baut die reichste Christenbesprechung auf: Such — heute — der Heiland — geboren — an jedem Worte hängen Welten. Eine kurze Predigt, und doch die längste, die je gehalten worden, eine Predigt, von der alle andern leben bis zum heutigen Tage; ein „heute“ darin, das bis zum letzten Menschenkinde, das auf Erden geboren wird, reicht. Aber diese Herrlichkeit ist gekleidet in Niedrigkeit — das Kind liegt nicht in goldner Wiege, sondern in harter Krippe. Das ist das Anbetungswürdige, nicht das Anstößige bei der Sache, darüber leuchtet das Menschenherz. Das ist aller Armen Weihnachtstroß. Hier ist wahres Eingehen in soziale Not und schlägt sich die Brücke zwischen Arm und Reich.

Für dich geboren, der Weihnacht Seligkeit; in die geboren, der Weihnacht hohe Aufgabe und Ziel. So soll es sein: als reiches Geschenk Weihnachtständer ausleuchtend, was in sie hineingehüllt, gehen Christen, die wahrhaft Weihnachten erlebt haben, durch die Welt. Der zweite Weihnachtstag ist der Tag des Stephanus, des ersten Blutzeugen Christi. Aus ihm leuchtet Christus, der in ihm geboren ist, als sein volles Nachbild heraus. An Weihnacht ein offener Himmel für den Herrn, am Tage St. Stephanus ein offener Himmel für den heimkehrenden Jünger. Hier ist Weihnacht voll Licht und Frieden!

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 17. d. M. 1. werden die Empfänger der Zinsen des Königl. Legats bestimmt. 2. wird ein Dankschreiben der Gemeinde Großnaundorf über die eingegangene Brandschadenunterstützung vorgetragen. 3. Die Rechnung über die Straße Bretinig—Dorn—Pulsnitz wird vorgetragen. Der Anteil für die Gemeinde Bretinig beträgt 127 Mark. 4. wird eine Zulassung des Sparkassenverbandes, die Zulassung von Staatspapieren betr., vorgetragen. 5. Einem Besuche der Stadt Pulsnitz um eine Bahnverbindung Bischofswerde—

Pulsnitz-Königsbrück kann sich die Gemeinde Bretinig nicht anschließen. 6. Von einer Zuschrift des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine wird Kenntnis genommen. 7. Als Tag für die Wahl der Ersatzmänner in den Gemeinderat wird der 30. Januar 1909 festgesetzt. Die Wahl findet in derselben Weise statt wie diejenige der Vertreter. 8. Von der Abrechnung des Stadtkrankenhauses Kadeburg für den dort untergebrachten Stallschweizer G. E. Schölzel, hier, wird Kenntnis genommen und der Betrag aus der Armenkasse gedeckt. 9. Dem Einwohner H. D. Nr. 191 wird wegen verschiedener Vorkommnisse der Besuch Bretiniger Schankwirtschaften verboten.

Bretinig. Nachdem zwei in Feuerwehrcorpsen hochgeachtete und um das hiesige Feuerlöschwesen sich sehr verdient gemachte Männer und zwar die Herren Hermann Hempel und Hermann Schölzel nach 31jähriger Dienstzeit infolge hohen Alters ihre Ämter, ersterer als Hauptmann und letzterer als Spritzenführer, freiwillig niedergelegt hatten, wählte die Wehr am Sonnabend Herrn Heinrich Eldrecht jun. zum Hauptmann und Herrn Max Schölzel zum Spritzenführer.

Der Taler. Das Dreimarkstück, das dank der Initiative des Reichstages dem Verkehr zurückgegeben worden ist, bleibt vorläufig, so schreibt man aus Berlin, noch fast eine numismatische Rarität. Die Ausprägungen der neuen und doch so alten Münzsorte gehen so langsam voran, daß die starke Nachfrage von Talern bei weitem nicht gedeckt werden kann. Unängstlich noch hing an dem Kassenschatz der Reichsbank in Berlin eine Tausel aus: „Dreimarkstücke nicht vorhanden“. Es ist zwar erklärt worden, es gäbe bei der Reichsbank jetzt wieder neue Taler; dem entspricht aber kaum die Tatsache, daß einzelne Geschäfte der Berliner Friedrichstadt das Dreimarkstück neuer Prägung mit 20 Pfennig Aufgeld handeln. Es ist ferner die Klage durchaus berechtigt, daß von den bisher geschlagenen etwa 15 Millionen an Dreimarkstücken auf das platte Land überhaupt noch nichts gelangt ist, obwohl gerade in häuerlichen Kreisen der Bedarf danach groß ist. Für das Jahr 1909 ist, wie es heißt, eine Ausprägung von weiteren 30 Millionen Mark vorgesehen. Dadurch dürften die Liebhaber des Talers jedoch noch keineswegs zu befriedigen sein.

Hauswalde. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die drei ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder Herr Gutsbesitzer Richard Nische, Herr Kleingärtner Gustav Boden und der Häusler Herr Otto Schade wiedergewählt.

In der 6. Morgenrunde des Sonnabends wurden die Bewohner des Vogtlandes, des Königreichs Sachsen bis hin zur Elbe, Dresden und Umgegend, und eines Teiles von Thüringen durch ein für mitteleuropäische Verhältnisse ungewöhnlich heftiges Erdbeben aus der Ruhe aufgeschreckt. Auch in Pirna hat man den Erdstoß beobachtet. In Plauen, Meerrane, Jwidau, Glauchau, Chemnitz, Limbach, Dösch, Burzen, Altenburg, Greis, Bera, Zeig, Weissenfels u. a. Orten wurden heftige Stöße wahrgenommen. Ganz besonders heftig war das etwa 4 Sekunden andauernde Beben in Pirna zu verspüren.

Ein verwagener Krieger getöndert. In Hermigsdorf bei Böbau ist der Kriegsveteran Heinrich Heinke gestorben, der sich im Feldzug

1870-71 das Eisene Kreuz durch folgende Tat verdient hat: Heinke hat sich vor Paris ganz allein an eine französische Feldwache herangeschlichen, die Schützen aus den Gewehren herausgenommen und so die Gewehre unbrauchbar gemacht. Dann hat er Verhärkung herbeigeht und die ganze Feldwache gefangen genommen.

Böbau, 20. Dez. Totgebrückt wurde in der hiesigen Gasanstalt von einem zusammenhängenden Gefäß der Arbeiter Lannert aus Oberdorf.

Dresden, 19. Dezember. Die Bürgerschaft Dresdens ist heute durch unzählige anonyme Briefe beunruhigt worden. Alle hiesigen Zeitungen nehmen davon Notiz. In diesen Briefen werden die Empfänger auf einen angeblichen Tendenzroman „Doppelte Moral“ hingewiesen. Es wird behauptet, daß die Empfänger selbst durch diesen Roman kompromittiert wären. Die Herausgabe des Romans sei ein Skandal schlimmster Art. Mehrere Personen seien aufs schlimmste mitgenommen. In dem Anschreiben selbst wird angedeutet, daß es sich um den Empfänger selbst handelt. Gegen die Veranstalter des schändlichen Rondours sind von der Staatsanwaltschaft Erörterungen wegen groben Unfugs eingeleitet worden. Das Nachwerk ist in München verlegt und kostet 6 Mark.

Dresden. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich bei der Beerdigung des Kellners Schick auf dem katholischen Friedhofe, zu der sich auch viele Kollegen des Verstorbenen eingefunden hatten. Schick hatte seinen Tod gefunden, daß ihm seine Frau eine Petroleumlampe auf den Kopf warf, worauf er am Abend an den Brandwunden starb. Auf dem Rückwege vom Friedhofe machte sich der Unwille der Leidtragenden gegen die Witwe des Beerdigten derartig geltend, daß man sie mit Erde bewarf und ihr den Schleier zerriß, so daß sie sich in das städtische Krankenhaus in der Friedrichstraße flüchtete.

Dresden, 20. Dez. Ein an der Torgauer Straße wohnhaftes junges Ehepaar B. wurde gestern in Verwahrungshaft genommen, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, ihr fünf Monate altes Kind getötet zu haben. Die Kerle haben an dem Körper des Kindes Merkmale entdeckt, die auf einen unnatürlichen Tod schließen lassen. Die Eltern stellen aber jede Schuld in Abrede. Der Vater des Kindes ist Schlosser, aber j. B. arbeitslos. Sein Ruf ist wie der seiner Frau kein schlechter.

Eine neue Verteidigungswaffe. Dieser Tage hat sich eine Frau im Stadtteil Altchemnitz in Chemnitz auf eigenartige Weise gegen die Robetten ihres Gatten geschügt. Als er ihr zu nahe kam, ergriff sie ein Reißisen und traktierte ihn so barbarisch, daß dem Helde dieser Geschichte der ganze Rücken und die eine Gesichtsfläche aufgetragen wurden.

Am Sonnabend wurde in Mittelbach das 4 Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Albert Schiffer, welches seit Donnerstag nachmittag vermißt wurde, im Schilf eines Teiches lebend, erstickt aufgefunden.

In der Färberei von Bernh. Dietel in Reichenbach i. B. ereignete sich am Donnerstag nachmittag 4 Uhr ein gräßlicher Unglücksfall. Die 20jährige Hedwig Brischbach aus Heinsdorf wurde von einer Transmissionswelle erfaßt, mehrmals herumgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, so daß der Tod sofort eintrat.

— Vier A. teiler in Mittweida spielten seit

einer Reihe von Jahren gemeinsam ein Zehn-tel-Los der Landeslotterie, konnten aber keinen Gewinn erzielen. Unlustig über diese Mißerfolge gaben sie sieben anderen Arbeitern kurz vor der Ziehung ihr Los ab, und siehe da, 27 000 Mark fielen auf sie. Die langen Gesichter einerseits und die strahlenden Augen der glücklichen Losübernehmer andererseits kann man sich denken.

Die Königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig veröffentlicht jetzt ein Bild von dem mutmaßlichen Mörder der Friedrichschen Eheleute in der Windmühlenstraße in Leipzig. Mit der Veröffentlichung dieses Bildes hat die Staatsanwaltschaft einen weiteren wichtigen Schritt zur Klärung der Morde sache getan. Das Zustandekommen des Bildes stellt ihrer regen Tätigkeit jedenfalls ein glänzendes Zeugnis aus. Von den Zeugen, die mit dem Mörder verhandelt haben, sind nämlich von 4000 Bildern des Verbrecheralbums drei herausgezogen worden, die eine nähere Ähnlichkeit mit dem Menschen aufweisen, der als Schreiber der erwähnten Postanweisungen und als derjenige in Frage kommt, von dem die Postanweisungen seinerzeit am Postamt Börse aufgefesselt wurden. Aus den Hauptmerkmalen der ermittelten drei Photographien ist durch Retouchen und dergleichen ein neues Bild erzielt worden. Es ist gewissermaßen eine plastische Darstellung der Zeugenaussagen. Daß der Mörder auf diese Weise ganz gut getroffen worden ist, geht aus den bestimmten Erklärungen der Zeugen hervor.

Der Brunnenbauer Daniel in Schönfeld bei Leipzig hatte einen Prozeß gegen den Möbeldändler Wagner verloren. Aus Wut hierüber zertrümmerte Daniel mit einem Beile Spiegel und Möbelstücke im Werte von etwa 1300 Mark, als er den Möbeldändler in seinem Geschäftslokal nicht antraf. Daniel wurde verhaftet.

Oberleutensdorf. Ein grauenvoller Selbstmord. Der in Biesla wohnhafte, 32 Jahre alte, verheiratete, aber kinderlose Bergmann J. Gübner, der auf der Kaisergrube (Eigentum der Brüder Kohlenwerke) bei Maria-Ratschitz in Arbeit stand und der gern über den Durst trank, scheint am letzten Donnerstagabend wieder einmal infolge des genossenen Alkohols weltenschmerzlicher Stimmung gewesen zu sein. Als seine Gattin sich auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernt hatte, benutzte er den Moment und schoß sich mit einer Pistole, die er mit Wasser geladen hatte, in den Unterleib, wodurch sein Körper in grauenhafter Weise zerstückt wurde und nach einigen qualvollen Minuten auch der Tod eintrat. Der reich herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 21. Dezember 1908.

Zum Auftrieb kamen 5732 Schlachttiere und zwar 577 Rinder, 831 Schafe, 3318 Schweine und 1005 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 40—44, Schlachtgewicht 76—80; Kalben und Rälhe: Lebendgewicht 38—42, Schlachtgewicht 70—74; Bullen: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—73; Kalber: Lebendgewicht 50—54, Schlachtgewicht 80—84; Schafe: 80—83 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 54—55, Schlachtgewicht 89—70. Es sind nur die Preise für die beiden Viehsorten verzeichnet.